GRAUBÜNDEN
PFARREIBLATT
Nummer 4 | November 2015
Fegl parochial grischun | Bollettino parrocchiale grigione

Editorial

Liebe Leserin
Lieber Leser

Es heisst Abschied nehmen. So, wie die letzten bunten Blätter zur Erde und zur Ruhe gleiten, so dürfen wir die Erlebnisse und Aufregungen des letzten Kirchenjahres in Gottes Hand legen, um am 29. November voller Hoffnung und Freude den Advent und ein neues Kirchenjahr zu beginnen.
Gewisse Erlebnisse tragen wir mit ins neue Jahr. Beispielsweise den Verlust eines geliebten Menschen. Die schmerzende Lücke zu schliessen und in die eigene Lebensgeschichte zu integrieren braucht Zeit. Die erste Novemberwoche steht im Zeichen der Erinnerung an unsere Verstorbenen. Rituale an Allerheiligen und Allerseelen helfen uns, an unserer Trauer zu arbeiten und auf Gottes Verheissung zu vertrauen. Dazu gehören sicherlich der Besuch auf dem Gottesacker, die Segnung der Gräber an Allerheiligen, Gebete und das Anzünden der Grablichter.
Aber nicht nur auf dem Friedhof spielt das Licht im November eine Rolle: Die «Nacht der Lichter» (S. 4 ff.) oder die traditionellen Laternenumzüge an St. Martin (S. 11) sind zwei weitere Beispiele.
Ein Licht im übertragenen Sinne war Florin aus Ramosch. Durch ihn schien Gottes Licht so klar, dass er kurz nach seinem Tode heilig gesprochen wurde (S. 7). Ungebrochenes Vertrauen auf Gott – unser aller hellstes Licht – wünsche ich Ihnen ganz besonders im November.

Mit herzlichen Grüssen

Wally Bäbi-Rainalter
Präsidentin der Redaktionskommission

CHRISTLICHE RITUALE DES ABSCHIEDS

Im November gedenken wir Christen intensiv unserer Verstorbenen. Friedhöfe laden besonders in den Herbsttagen dazu ein, auf ihnen zu verweilen und uns intensiv mit dem Christusgeschehen und der daraus folgenden frohen Botschaft zu beschäftigen. Auf dem Friedhof von Lenz/Lantsch erzählen die handgeschmiedeten Eisenkreuze mit starker Symbolik von der Auferstehung und dem ewigen Leben.

Windmond, Nebelmond, Schlachtmond, Trauermonat – der November trägt seit alters viele Namen. Auf Karl den Grossen (8. Jahrhundert) geht der Name Windmond (Windmonat) zurück. Bei den Bauern war jahrhundertelang Schlachtmond (Schlachtmonat) üblich, weil auf den Höfen zu Beginn des Winters Tiere geschlachtet wurden. Trauermonat ist hingegen ein Name, der für den November bis heute geläufig ist, denn der November ist ein Monat der Besinnung und des Gedenkens an die Verstorbenen.
Am 1. November beginnt der Monat mit Allerheiligen, ein an und für sich freudiges Fest, an dem aller bekannter und unbekannter Heiligen gedacht wird und die Gräber gesegnet werden. Auch derjenigen soll gedacht werden, die niemals offiziell zu Heiligen erklärt worden sind, oder um deren Heiligkeit ausser Gott niemand weiss. In der westlichen Kirche wurde das Fest im frühen 7. Jahrhundert durch Papst Bonifazius eingeführt und Papst Gregor IV. dehnte 839 den Gedächtnistag auf die ganze Kirche aus. Seither wird Allerheiligen und Allerseelen an den ersten beiden Novembertagen begangen. Der Abend vor Allerheiligen – «all hallow souls» oder «all hallow eve» – wurde in den angelsächsischen Ländern seit alters gefeiert, in den letzten Jahrzehnten wurde dieser Brauch bei uns unter Halloween bekannt. Hinter dem Treiben an Halloween steht ursprünglich der keltische Neujahrstag (der keltische Tag begann am Abend mit Sonnenuntergang), der am 1. November mit dem sogenannten Samhain-Fest zum Jahresende gefeiert wurde. Halloween wurde erst im Laufe des 20. Jahrhunderts in der Form gefeiert, die uns heute bekannt ist.

Gemeinschaft der Lebenden und der Toten

Am 2. November, dem Tag nach Allerheiligen, gedenkt die Römisch-Katholische Kirche aller Seelen der Entschlafenen. Sowohl der Seelen der Gläubigen, die in der Hoffnung auf Auferstehung entschlafen sind, als auch der Seelen all jener Menschen, deren Glaube Gott allein kennt oder die sich noch in der Phase der Läuterung befinden.

Der Tag Allerseelen wurde vom Zisterzienserabt Odilo von Cluny (10. Jahrhundert) festgelegt. Ausgehend von den Zisterzienserklöstern verbreitete er sich rasch in der ganzen lateinischen Kirche. Heute ist es Brauch, an Allerseelen den Friedhof zu besuchen, Fürbitten für alle Verstorbene zu halten, die noch keine volle Gemeinschaft mit Gott haben, Grablichter zu entzünden

und die Gräber mit frischen Blumen zu schmücken. An beiden Festtagen – Allerheiligen und Allerseelen – wird deutlich, dass wir Christen in einer Gemeinschaft der Lebenden und der Toten stehen. Papst Johannes XXIII. formulierte dies in Anlehnung an den Kirchenvater Augustin von Hippo mit den Worten: «Unsere Toten gehören zu den Unsichtbaren, aber nicht zu den Abwesenden.»

Ein Ort des Lebens

Der Gottesacker ist der Ort, an dem die Verstorbenen ruhen. Im Wissen um die Auferstehung ist er somit eine Zwischenstation. Ein Ort, an dem das ewige Leben wie eine Pflanze aus dem Erdreich hervorbrechen wird. Ein Friedhof, dessen Grabkreuze von dieser Verheissung erzählen, ist der Friedhof von Lenz/Lantsch auf der Lenzerheide. Die handgeschmiedeten Eisenkreuze, die in Reih und Glied an den blumengeschmückten Grabhügelchen stehen, stammen aus der Zeit der Gotik, der Renaissance und des Barocks.

«1966 wurde ein Friedhofsreglement erlassen, in der die Gestaltsatzung des Friedhofs festgelegt ist: So dürfen nur handgeschmiedete Eisenkreuze aufgestellt werden, wenn möglich historische Kreuze», erzählt Peter Simeon, seit vielen Jahren Präsident der Katholischen Kirchgemeinde von Lenz/Lantsch. Doch es gab auch eine Zeit, in der die alten Kreuze nahezu in Vergessenheit geraten waren. Erst mit Pfarrer Joseph Willimann, der 1951 nach Lenz/Lantsch gekommen war, und der die Symbolik der alten Kreuze zu untersuchen begann, sollte sich das ändern. «Zuvor gab auf unserem Friedhof auch Grabsteine und Holzkreuze», so Simeon. «Pfarrer Willimann war nicht nur ein ein Mann mit einem grossen Wissen, sondern er hatte auch die Gabe, Menschen zu überzeugen.» Unermüdlich habe sich der Pfarrer dafür eingesetzt, fortan nur noch handgeschmiedete Kreuze auf dem Friedhof zu verwenden – mit Erfolg. Heute ist auf dem Friedhof von Lenz/Lantsch Vorschrift, ausschliesslich handgeschmiedete Eisenkreuze zu verwenden. Auch die Bepflanzung und Einfassung der Gräber ist festgelegt. Die Ergebnisse von Willimanns Untersuchungen finden sich im Buch «Die Grabkreuze von Lenz» (NZZ Buchverlag, Zürich 1979).

Kein Grabkreuz ist wie das andere: Kreuze aus verschiedenen Epochen auf dem Friedhof von Lenz/Lantsch.

Kein Ende mit der Barockzeit

Zahlreiche historische Kreuze befinden sich in Familienbesitz und werden von Generation zu Generation weitergegeben. «Familien, die kein Kreuz besitzen, können für ihre Verstorbenen eines bei der Kirchgemeinde mieten», erzählt Simeon. Probleme mit den Vorschriften, dank derer die Einheitlichkeit auf dem Friedhof gewahrt werden könne, gebe es keine – die rund 500 Einwohner von Lenz/Lantsch sind stolz auf ihren Friedhof.

Es komme auch vor, dass eine Familie ein neues Kreuz anfertigen lassen wolle. Das sei prinzipiell möglich, aber der Entwurf müsse vom Kirchenvorstand genehmigt werden, erklärt der Kirchgemeindepräsident. Heute sind zwei moderne, handgeschmiedete Eisenkreuze auf dem Friedhof zu sehen. «Sie sind nicht unumstritten», erzählt Simeon, «aber sie entsprechen dem Reglement. Der Kirchgemeindevorstand ist sich einig, dass Grabkreuze immer auch Zeitzeugen sind. Diese Zeugen sollen nicht mit der Barockzeit zum Schweigen kommen. Der Friedhof und die Grabkreuze gehören zum Leben und somit auch in unsere Zeit.» Die zwei modernen Kreuze stammen aus der Kunst- und Schmiedewerkstatt von Roman Platz, Alvaneu. Bereits Platzs Grossvater war Kunstschmied in Lenz/Lantsch und hat einige Grabkreuze geschmiedet, die noch heute auf dem Friedhof stehen.

Vielfalt der Symbole

Auf dem Friedhof finden sich Grabkreuze aus drei Stilepochen: schlichte Kreuze aus der Gotik, Kreuze aus der Renaissance und Kreuze aus der

Gotisches Grabkreuz: In der Mitte der Strahlenkränze befindet sich die Sonnenscheibe (links, S. 3).

Modernes, handgeschmiedetes Grabkreuz von Roman Platz auf dem Friedhof von Lenz/Lantsch (ganz links, S. 2).

Barockzeit, deren Symbolsprache zugunsten der Formenpracht zurückgedrängt wurde. Bei den gotischen Kreuzen findet sich im Schnittpunkt der Kreuzstäbe fast immer eine umrandete, meist kreisrunde Scheibe oder ein verzierter Blechring – und zwar auf beiden Seiten. Scheibe und Ring sind, so Willimann, Symbole für die Sonne, die als unbesiegbar galt – erwachte sie doch jeden Morgen zu neuem Leben. Im 3. Jahrhundert wurde im Römischen Reich Sol Invictus (lat. unbesiegter Sonnengott) Staatsgott und sein Kult mit bestehenden einheimischen Traditionen verknüpft. Für die Christen war der Sieger über Dunkelheit und Tod Christus. Indem sie die vorchristlichen Symbole weiterhin benutzen, aber mit christlichen Inhalten neu füllten, wurde die Sonnenscheibe ein Symbol für die Herrschaft Christi, die Auferstehung und das ewige Leben.

Das sogenannte «Haus der Toten» findet sich vor allem an den Kreuzen aus der Zeit der Renaissance.

«Haus der Toten» und Formenpracht

In der Renaissance erscheinen an den Grabkreuzen vermehrt hausförmige Schilder, von denen einige mit verschliessbaren Flügeltürchen versehen sind. Gemäss Willimann können diese Schilder auf das Tor ins Jenseits verweisen oder das sogenannte «Haus der Toten» symbolisieren, in dem die Verstorbenen verweilen, bis sie das Jenseits betreten. Ebenfalls in dieser Zeit findet sich immer häufiger das Motiv der Spirale. Mit dem Barock tritt die Symbolsprache jedoch in den Hintergrund: Die Spiralformen werden ausladender und dienen vor allem der Verzierung, die mit weiteren Formen verfeinert wird (vgl. Titelbild).

«DIE NACHT DER LICHTER»

Seit über zehn Jahren ist es der grösste ökumenische Anlass im Kanton Graubünden: die «Nacht der Lichter». Inspiriert vom Geiste Taizés öffnet der Anlass einen Raum für Stille, Gebet und Gotteslob. Dieses Jahr erstrahlt die «Nacht der Lichter» am 11. November in der Martinskirche in Chur.

«Ubi caritas …», zuerst leise, dann immer kräftiger schwingen sich die Stimmen im dämmerigen Kirchenraum empor. Hunderte von flackernden Kerzenflammen sind die einzigen Lichtquellen. Gesang, Gebet, Stille – die «Nacht der Lichter» entwickelt eine dichte, dynamisch-tragende Atmosphäre, die alle Anwesenden in ihren Bann zieht. Gestaltet ist die ökumenische Feier in Anlehnung an die Abendgebete in Taizé. Organisiert wird die «Nacht der Lichter» von Paolo Capelli, Leiter des Katechetischen Zentrums Chur, Christina Tuor-Kurth (Chur), dem Churer Dompfarrer Gion-Luzi Bühler und Pfarrer Heinz-Ulrich Richwin (Zizers). «Auch wenn wir in der Vorbereitung nur zu viert sind, so können wir auf jeweils 30 bis 40 Helfende zählen», erklären Tuor-Kurth und Capelli, die sich für ein Interview mit den Verantwortlichen des «Pfarreiblatts Graubünden» getroffen haben. Bemerkenswert ist, dass die «Nacht der Lichter» in all den Jahren nie institutionalisiert wurde. Der Anlass ist aufgrund einer persönlichen Initiative entstanden und wird bis heute vollumfänglich von Freiwilligen getragen. Rückmeldungen zu den Feiern werden jeweils aufgenommen und in die nächste Feier integriert.

Foto: Atelier LE RIGHE GmbH

Christina Tuor-Kurth, Privatdozentin für Neues Testament und Pfarrerin in Chur.

Foto: Atelier LE RIGHE GmbH

Impressionen aus der letztjährigen «Nacht der Lichter» in der Kathedrale Chur.

OpenEnd – ein guter Kompromiss

Ein Thema, das in der Vorbereitungsgruppe immer wieder zu reden gebe, sei die Dauer der Nacht, erzählen Tuor-Kurth und Capelli. «Einerseits soll niemand mit einer stundenlangen Andacht überfordert werden, andererseits impliziert die Bezeichnung ‹Nacht der Lichter› einen längeren Zeitraum.» Mit den Jahren habe sich eine rund zweistündige Andacht entwickelt, während der eine kleine Musikgruppe den Gesang unterstütze und Texte vorgelesen werden. «Zu Beginn singen wir gemeinsam die Lieder. Die eigentliche Andacht dauert rund 90 Minuten», beschreibt Capelli den Ablauf des Abends.

«Es herrscht aber keine fixe Zeitplanung», ergänzt Tuor-Kurth. «Nach etwa zwei Stunden verlassen die Ersten die Kirche und werden draussen mit warmem Tee und etwas Gebäck empfangen. Andere Teilnehmende singen und beten weiter.» Man spüre, wenn sich die «Nacht der Lichter» ihrem Ende nähere, anders lasse sich das nicht beschreiben, erklären Tuor-Kurth und Capelli unisono.

«Zeit, um nachzudenken»

Nicht nur in Taizé, sondern auch in Graubünden spricht diese Art des Gotteslobes viele junge Menschen an. «Ich habe noch nie so Zeit gehabt, über die alltäglichen Dinge des Lebens nachzudenken. Nach der «Nacht der Lichter» nehme ich mir manchmal fünf Minuten, schliesse die Augen und denke einfach nach», so die Rückmeldung einer Jugendlichen nach dem letztjährigen Anlass. Tuor-Kurth bietet ihren Konfirmandinnen und Konfirmanden in Chur sowie ihren Schülerinnen und Schülern im Kloster Disentis auch die Möglichkeit, sich aktiv in der Vorbereitung oder während der Feier einzubringen. «Die Jugendlichen nehmen vorher an einer Einführung über die Gemeinschaft von Taizé und ihren Gründer Frère Roger teil», erklärt die Pfarrerin. «Letztes Jahr beispielsweise haben Jugendliche während der Feier diskret für Ruhe gesorgt», erzählt Capelli.

Die Rückmeldungen der jungen Menschen seien bisweilen sehr berührend, sind sich Tuor-Kurth und Capelli einig. «Gerade beim Verabschieden nach der Feier spürt man bei einigen ganz deutlich, dass sie in ihrem Innern berührt wurden.» Für den 11. November haben sich bereits rund 70 Jugendliche angemeldet, zahlreiche unter ihnen waren schon im vergangenen Jahr dabei.

Den inneren Raum öffnen

Auch wenn die «Nacht der Lichter» bei Jugendlichen sehr beliebt ist, so ist es kein expliziter Jugendanlass. «Wir sind nicht nur altersmässig, sondern auch konfessionell bunt gemischt», erzählen Tuor-Kurth und Capelli. Die vorgelesenen Texte und die Lieder erklingen in verschiedenen Sprachen. «Da sich niemand anmelden muss, ist es immer ungewiss, wie viele Menschen kommen. Von 150 bis 400 Personen ist alles möglich.»

Das Ziel der «Nacht der Lichter» sei es, einen Raum der Stille, des Gebets und der Anbetung zu öffnen, damit die Teilnehmenden ihren eigenen, inneren Raum der Anbetung betreten können», erklärt Capelli. «Die Erfahrung und die zahlreichen Rückmeldungen zeigen, dass es uns gelingt, mit Gesang und Gebet ein Ganzes zu schaffen, in dem das Wort Gottes viel Raum bekommt und wirken

Paolo Capelli, Leiter des Katechetischen Zentrums Graubünden (rechts, S. 4).

kann», so Tuor-Kurth. Dieses Wirken lassen des Wortes wird geschätzt. «Mehrfach wurde uns gesagt, dass die fehlende Predigt in dieser Feier in keiner Weise vermisst wird.»

Neu in der Martinskirche

Neu findet die «Nacht der Lichter» alternierend in der Kathedrale und in der Martinskirche statt – dieses Jahr in der Martinskirche. «Es ist ein Anlass, der von der christlichen Kirche angeboten wird, der aber keine religiösen Schranken kennt», so Tuor-Kurth. «Der ökumenische Geist soll erlebt und die Erfahrung gemacht werden können, dass Beten keine komplizierte Sache sein muss», ergänzt Capelli. Beide wissen, dass auch Menschen kommen, die gar keiner Kirche angehören.

Der Geist von Taizé geht um die Welt

Die Gemeinschaft von Taizé ist ein internationaler ökumenischer Männerorden in Taizé (Frankreich). Bekannt ist sie vor allem durch die ökumenischen Jugendtreffen in Taizé und anderen Orten, zu denen Tausende Besucher vieler Nationalitäten und Konfessionen kommen. Gründer und bis zu seiner Ermordung (2005) Prior der Gemeinschaft war der Schweizer Roger Schutz, der als Frère Roger international bekannt wurde. Sein Herzensanliegen war die Versöhnung der Christen. Schutz gründete mit drei Freunden eine kleine Gemeinschaft, deren Mitglieder 1949 die klassischen Ordensgelübde (Armut, Ehelosigkeit, Gehorsam) ablegten. Als 1969 der erste katholische Mitbruder mit Einverständnis seines Bischofs der Gemeinschaft beitrat, wurde die Gemeinschaft von Taizé die erste ökumenische Brüdergemeinschaft. Heute gehören rund 100 Brüder aus verschiedenen Kirchen zu dieser Gemeinschaft.

«Nacht der Lichter»:
11. November,
ab 18.30 Uhr (Einsingen)
in der Martinskirche Chur.

Alle sind herzlich eingeladen.
www.nachtderlichter-chur.ch

UNIVERSALE BOTSCHAFT DES CHRISTLICHEN GLAUBENS

Die Schweizer Bischofskonferenz hat für den diesjährigen Sonntag der Völker vom 8. November das Motto «Kirche ohne Grenzen, Mutter aller» ausgewählt. Das Motto erinnert an die christliche Botschaft der Nächstenliebe und Menschlichkeit.

Wie die Schweizer Bischofskonferenz in einem Schreiben mitteilt, soll das diesjährige Motto des Sonntags der Völker daran erinnern, dass die Botschaft der Kirche von einer unverhandelbaren Menschlichkeit und Nächstenliebe gegenüber allen Menschen gilt. Zugleich soll das Motto «Kirche ohne Grenzen, Mutter aller» die Mutterschaft der Kirche hervorheben.

Gerade in einer Zeit, in der sich unzählige Menschen auf der Flucht vor sozialer Ungerechtigkeit und politischer Verfolgung befinden, gewinne die universale Mutterschaft an Bedeutung, heisst es im Schreiben. Die Flüchtlinge erinnern uns «an die universale Botschaft unseres christlichen Glaubens». Mit der diesjährigen Solidaritätsaktion werden drei Projekte unterstützt. Das erste Projekt umfasst den Ausbau eines Pastoralzentrums für die Betreuung von Roma-Kindern in der Slowakei. Seit 2009 ist das Don-Bosco-Pastoralzentrum für viele Kinder ein Zuhause geworden.

Das zweite Projekt unterstützt 31 vertriebene Priester aus Mossul (Irak). Nach der Eroberung Mossuls durch den IS mussten die Christen fliehen – unter ihnen auch 31 Priester, die selbst alles verloren haben und dennoch für die Menschen um sie herum da sind.

Das dritte Projekt unterstützt die Minoritäten- und Flüchtlingsseelsorge in der Schweiz.

KATHOLISCHE KIRCHGEMEINDE CHUR

Einladung

zur Kirchgemeindeversammlung vom Dienstag, **17. November 2015,** 19.30 Uhr im Saal des Kirchgemeindehauses Titthof.

Traktanden

1. Protokoll der ordentlichen Kirchgemeindeversammlung vom 10. Juni 2015
2. Voranschlag zur Verwaltungsrechnung 2016:
   a) Bericht des Kirchgemeindevorstandes
   b) Bericht der Geschäftsprüfungskommission
   c) Genehmigung
3. Festlegung des Steuerfusses für das Jahr 2016
4. Varia

Im Anschluss an die Behandlung der Traktanden folgt ein Referat von Herrn Professor Dr. Michael Durst zum Thema «St. Stephan in Chur».
Zum Abschluss der Kirchgemeindeversammlung wird ein Imbiss offeriert.
Stimmberechtigt sind alle Mitglieder der Katholischen Kirchgemeinde Chur, welche seit drei Monaten auf dem Gebiet der Kirchgemeinde wohnhaft sind, das 18. Altersjahr erfüllt haben und das Schweizer Bürgerrecht besitzen oder als Ausländer im Besitz der Niederlassungsbewilligung sind.

Der Voranschlag zur Verwaltungsrechnung 2016 kann auf der Kirchgemeindeverwaltung, Tittwiesenstrasse 8, eingesehen bzw. angefordert werden (Telefon 081 286 70 80).

Chur, 23. September 2015

Für den Kirchgemeindevorstand

Der Präsident: Martin Suenderhauf
Die Verwalterin: Regula Schnüriger

PAX CLUB
Die Geschenk-Tausch-Aktion 2015

Ab Mitte November können Kinder im Alter von 5 bis 12 Jahren zwei gebrauchte Spielzeuge abgeben. Dafür erhalten sie einen Bon. Am Geschenk-Tausch-Tag kurz vor Weihnachten dürfen sie ihren Bon einlösen und sich ein «neues», gebrauchtes Spielzeug aussuchen.
Die Botschaft ist einfach: Umweltvorsorge ist nicht nur kinderleicht, Teilen und Tauschen macht Sinn und bringt eine Menge Spass. Denn der Bon für das zweite Spielzeug geht an ein Kind aus ärmeren Verhältnissen. Teilen und Weitergeben von einst geliebten Spielsachen vermittelt selbst kleinen Kindern ein Gefühl für ausgleichende Gerechtigkeit und ermöglicht soziales Lernen.
Sammeltage: Mo., 9. Nov., von 14 bis 15 Uhr, Mit., 18. Nov. von 18 bis 19 Uhr und Mit., 25. Nov., von 18 bis 19 Uhr.
Tauschtag: Sonntag, 13. Dezember, von14 bis 16 Uhr, im Saal der Heiligkreuzkirche, Masanserstrasse 161, Chur

Pfarrwahlen

Am Wahlwochenende vom 17./18. Oktober wurden Pfarrer Gion-Luzi Bühler als Dompfarrer und Pater Francis Venmenikattayil als Pfarrer der Erlöserpfarrei ehrenvoll gewählt.
Die Wahlprotokolle wurden im Stadtamtsblatt publiziert und können bis am Montag, 9. November unserer Homepage entnommen werden.

Die Wahlbüros

Voranzeige

Trauerfeier zum Weltgedenktag für verstorbene Kinder

Sonntag, **13. Dezember,** 17 Uhr
Kapelle Kreuzspital, Loëstrasse 99, Chur

DOMPFARREI

Dompfarramt
St. Mariä Himmelfahrt
Hof 14, 7000 Chur
Telefon 081 252 20 76
Fax 081 252 20 71
dompfarrei@kathkgchur.ch
Gion-Luzi Bühler, Pfarradministrator
Sonja Ludwig, Religionspädagogin
sonja.ludwig@kathkgchur.ch

Pfarreibüro: Tamara Taboas
Dienstag bis Freitag
8.00 bis 11.45 Uhr
(ausgenommen Schulferien)

Kantengut, Rigahaus und Villa Sarona
Dompfarramt St. Mariä Himmelfahrt
Telefon 081 252 20 76
Alterssiedlung Bodmer
Bruno Frei, Pfarrer
Telefon 081 255 31 86
Priesterseminar St. Luzi
Sekretariat
Telefon 081 254 99 99

Gottesdienste

Allerheiligen

Sonntagsopfer für alle katholischen Gymnasien im Bistum Chur

Sonntag, 1. November
07.30 Uhr Hl. Eucharistiefeier (Domkapitel)
10.00 Uhr Pontifikalamt
14.00 Uhr Verstorbenen-Gedächtnis und Gräberbesuch
17.30 Uhr Vesper

Allerseelen

Montag, 2. November
06.30 Uhr Hl. Eucharistiefeier (Domkapitel)
07.30 Uhr Hl. Eucharistiefeier (Domkapitel)
10.00 Uhr Pontifikalrequiem und Gräberbesuch (Bischofs- und Domherrengräber)
19.00 Uhr Hl. Eucharistiefeier mit Totengedenken der Dompfarrei

Dienstag, 3. November
Hl. Martin von Porres
09.00 Uhr Hl. Eucharistiefeier
12.15 Uhr Hl. Eucharistiefeier (Domkapitel)

Mittwoch, 4. November
Hl. Karl Borromäus, Bischof von Mailand, 2. Patron des Bistums Chur
06.30 Uhr Hl. Eucharistiefeier (Domkapitel)

Donnerstag, 5. November
06.30 Uhr Hl. Eucharistiefeier (Domkapitel)
08.00 Uhr Hl. Eucharistiefeier, anschliessend Aussetzung des Allerheiligsten
16.00 Uhr Ökumenische Gedenkfeier im Kantengut

Freitag, 6. November
Herz-Jesu-Freitag
06.30 Uhr Hl. Eucharistiefeier (Domkapitel)
16.00 Uhr Ökumenische Gedenkfeier im Rigahaus
18.15 Uhr Rosenkranz
19.00 Uhr Hl. Eucharistiefeier, anschliessend Weihegebet vor dem Herz-Jesu-Altar

Samstag, 7. November
Marien-Samstag
06.30 Uhr Hl. Eucharistiefeier (Domkapitel)

32. Sonntag im Jahreskreis

Sonntagsopfer für Catholica Unio Schweiz

Samstag, 7. November
16.00–17.00 Uhr Beichtgelegenheit
18.00 Uhr Hl. Eucharistiefeier
Sonntag, 8. November
07.30 Uhr Hl. Eucharistiefeier (Domkapitel)
08.45 Uhr Hl. Messe in der ausserordentlichen Form
10.00 Uhr Hl. Eucharistiefeier
17.30 Uhr Vesper

Weihetag der Lateranbasilika

Montag, 9. November
06.30 Uhr Hl. Eucharistiefeier (Domkapitel)
19.00 Uhr Hl. Eucharistiefeier

Dienstag, 10. November
Hl. Leo der Grosse, Papst, Kirchenlehrer
09.00 Uhr Hl. Eucharistiefeier
12.15 Uhr Hl. Eucharistiefeier (Domkapitel)
16.15 Uhr Hl. Eucharistiefeier (Kantengut)

Mittwoch, 11. November
Hl. Martin, Bischof von Tours
06.30 Uhr Hl. Eucharistiefeier (Domkapitel)
18.30 Uhr «Nacht der Lichter» in der Martinskirche

Donnerstag, 12. November
Hl. Josaphat, Bischof von Polozk in Weissrussland, Märtyrer
06.30 Uhr Hl. Eucharistiefeier (Domkapitel)
08.00 Uhr Hl. Eucharistiefeier, anschliessend Aussetzung des Allerheiligsten

Freitag, 13. November
06.30 Uhr Hl. Eucharistiefeier (Domkapitel)
18.15 Uhr Rosenkranz
19.00 Uhr Hl. Eucharistiefeier

Samstag, 14. November
Marien-Samstag
06.30 Uhr Hl. Eucharistiefeier (Domkapitel)

33. Sonntag im Jahreskreis

Sonntagsopfer für CSI-Schweiz

Samstag, 14. November
16.00–17.00 Uhr Beichtgelegenheit
18.00 Uhr Hl. Eucharistiefeier
Sonntag, 15. November
07.30 Uhr Hl. Eucharistiefeier (Domkapitel)
10.00 Uhr Hl. Eucharistiefeier
17.30 Uhr Vesper

Montag, 16. November
Hl. Otmar, Gründerabt von St. Gallen
06.30 Uhr Hl. Eucharistiefeier (Domkapitel)
19.00 Uhr Hl. Eucharistiefeier (Marianische Frauen- und Müttergemeinschaft)

Dienstag, 17. November
Hl. Florin aus dem Vintschgau, Pfarrer in Remüs
09.00 Uhr Hl. Eucharistiefeier
12.15 Uhr Hl. Eucharistiefeier (Domkapitel)

Mittwoch, 18. November
Weihetag der Basiliken St. Peter und St. Paul zu Rom
06.30 Uhr Hl. Eucharistiefeier (Domkapitel)

Donnerstag, 19. November
Hl. Elisabeth, Landgräfin von Thüringen
06.30 Uhr Hl. Eucharistiefeier (Domkapitel)
08.00 Uhr Hl. Eucharistiefeier, anschliessend Aussetzung des Allerheiligsten

Freitag, 20. November
06.30 Uhr Hl. Eucharistiefeier (Domkapitel)
15.30 Uhr Hl. Eucharistiefeier (Rigahaus)
18.15 Uhr Rosenkranz
19.00 Uhr Hl. Eucharistiefeier

Samstag, 21. November
Gedenktag Unserer Lieben Frau in Jerusalem
06.30 Uhr Hl. Eucharistiefeier (Domkapitel)

Christkönigssonntag

Sonntagsopfer für die Stipendienstiftung Dritter Bildungsweg Bistum Chur
Samstag, 21. November
16.00–17.00 Uhr Beichtgelegenheit
18.00 Uhr Hl. Eucharistiefeier
Sonntag, 22. November
07.30 Uhr Hl. Eucharistiefeier (Domkapitel)
10.00 Uhr Hl. Eucharistiefeier, anschliessend **Kirchenkaffee** im Pfarreisaal, Hof 14
17.30 Uhr Vesper

Montag, 23. November
Hl. Klemens I., Papst, Märtyrer
06.30 Uhr Hl. Eucharistiefeier (Domkapitel)

Dienstag, 24. November
Hl. Andreas Dung-Lac, Priester, und Gefährten, Märtyrer
09.00 Uhr Hl. Eucharistiefeier
12.15 Uhr Hl. Eucharistiefeier (Domkapitel)
16.15 Uhr Hl. Eucharistiefeier (Kantengut)

St.-Fidelis-Gedächtnis
18.00 Uhr Beichtgelegenheit
18.30 Uhr Rosenkranz
19.00 Uhr Hl. Eucharistiefeier und Reliquiensegen (Krypta)

Mittwoch, 25. November
Hl. Katharina von Alexandrien, Jungfrau, Märtyrin
06.30 Uhr Hl. Eucharistiefeier (Domkapitel)

Donnerstag, 26. November
Hl. Konrad und hl. Gebhard, Bischöfe von Konstanz
06.30 Uhr Hl. Eucharistiefeier (Domkapitel)
08.00 Uhr Hl. Eucharistiefeier, anschliessend Aussetzung des Allerheiligsten
19.00 Uhr Taizé-Abendgebet in der Regulakirche

Freitag, 27. November
06.30 Uhr Hl. Eucharistiefeier (Domkapitel)
18.15 Uhr Rosenkranz
19.00 Uhr Hl. Eucharistiefeier

Samstag, 28. November
Marien-Samstag
06.30 Uhr Hl. Eucharistiefeier (Domkapitel)
09.30 Uhr Bischofsmesse mit Rittern vom Hl. Grab

ERSTER ADVENTSSONNTAG

Samstag, 28. November
16.00–17.00 Uhr Beichtgelegenheit
18.00 Uhr Hl. Eucharistiefeier
Sonntag, 29. November
07.30 Uhr Hl. Eucharistiefeier (Domkapitel)
10.00 Uhr Bischofsmesse mit Pfarrinstallation; anschliessend Apéro im Rittersaal
17.30 Uhr Vesper

Montag, 30. November
Hl. Andreas, Apostel
06.30 Uhr Hl. Eucharistiefeier (Domkapitel)

Gedächtnismessen

Dienstag, 3. November, 9 Uhr
Jz Lydia Fischer-Widmer
Donnerstag, 5. November, 8 Uhr
Jz Dompropst Gion Giusep Pelican
Freitag, 6. November, 19 Uhr
Jz Josy Jörg-Rettich
Samstag, 7. November, 18 Uhr
Jz Anton Theus
Sonntag, 8. November, 10 Uhr
XXX. Richard Cavelti-Schenk
Dienstag, 10. November, 9 Uhr
Jz Angehörige der Familie Fetz-Jost
Sonntag, 15. November, 10 Uhr
Jz Josefa Dietrich-Simeon
Jz Albertina Caluori
Freitag, 20. November, 19 Uhr
Jz Ignaz Joachim Disch-Tuffli
Sonntag, 22. November, 10 Uhr
Jz Dr. Robert und Anita Schwarz-Simeon
Jz Johann und Katharina Schwarz-Furger, Anny, Hedi und Leo Schwarz
Samstag, 28. November, 18 Uhr
Jz Paulin Schatz
Sonntag, 29. November, 10 Uhr
Jz Giovanni, Adelina, Aldo Lurati und Bianca und Gino Baroni-Lurati
Jz Kurt und Trudi Waltert-Stutz

Mitteilungen

Aufnahme der neuen Ministrantinnen

In der hl. Eucharistiefeier am Christkönigssonntag (22. November) werden **Elena Laimbacher und Alessia Linto** feierlich in den Altardienst aufgenommen. Es freut mich sehr, dass sie diesen wichtigen und schönen Dienst ausüben wollen! Herzlichen Dank für die Dienstbereitschaft!

Gesang und Musik in der Dompfarrei
Domchor

Allerheiligen
Sonntag, 1. November, 10 Uhr
Pontifikalamt
Gruber: «Dankmesse»
Brahms: «Selig sind, die da Leid tragen»; «Mit Fried und Freud fahr ich dahin»

Erster Advent
Sonntag, 29. November, 10 Uhr
G.P. da Palestrina: «Missa brevis» (Kyrie, Sanctus, Benedictus, Agnus)
Gregorianik: «Alma redemptoris»

Priesterseminar Gottesdienste

Vom **16. September bis 16. Dezember** jeweils am **Mittwoch um 20 Uhr** hl. Eucharistiefeier in der Krypta.

Fahrdienst zum Gottesdienst

Möchten Sie den Gottesdienst in der Kathedrale besuchen, haben aber keine Fahrgelegenheit? – Wir holen Sie gerne ab und bringen Sie nach dem Gottesdienst wieder nach Hause. Für folgenden **Gottesdienst** bieten wir den **Fahrdienst** an:
Sonntag, 22. November, 10 Uhr
Fahrerin: Frau Myriam Gall
Telefon: 081 252 70 66
Anmeldung: Sa, 21. Nov., 11 bis 12 Uhr

Jassnachmittag

Herzliche Einladung zu den Jassnachmittagen am **Montag, 2., 16. und 30. November,** von 14 bis 17 Uhr, im Pfarreisaal 1, Hof 14.

ERLÖSERPFARREI

Pfarramt Erlöser
Tödistrasse 10, 7000 Chur
Telefon 081 284 21 56
Fax 081 284 28 86

Seelsorger
P. Francis Venmenikattayil
Pfarradministrator
Telefon 081 284 21 56
erloeserpfarrei@kathkgchur.ch
Rosmarie Schärer,
Pastoralassistentin
Telefon 081 250 66 52
rosmarie.schaerer@kathkgchur.ch

Pfarreibüro
Hildegard Duff
Dienstag, Donnerstag und Freitag
8.00 bis 11.30 Uhr
hildegard.duff@kathkgchur.ch

Seniorenzentrum Bener-Park
Pfarramt Erlöser, Tödistrasse 10
Telefon 081 284 21 56

Missione cattolica italiana Coira/ Ems/Landquart
Don Francesco Migliorati
Telefon 079 294 35 19

Missão Católica Portuguesa
CAPELANIA LUSÓFONA GR/SG
P. Francisco Mauricio De Boni CS
Calandastrasse 12
Telefon 079 330 06 44

Gottesdienste

Hochfest Allerheiligen

Kollekte für alle katholischen Gymnasien im Bistum Chur

Samstag, 31. Oktober
16.30 Uhr Hl. Eucharistiefeier
Sonntag, 1. November
08.30 Uhr Hl. Eucharistiefeier in portugiesischer Sprache
10.00 Uhr Hl. Eucharistiefeier mit besonderem Gedenken an alle Pfarreiangehörigen, die seit Allerheiligen 2014 in die Ewigkeit abberufen wurden, anschliessend Gräberbesuch (Friedhof Daleu)
11.15 Uhr Hl. Eucharistiefeier in italienischer Sprache
19.00 Uhr Hl. Eucharistiefeier

Mittwoch, 4. November
09.00 Uhr Hl. Eucharistiefeier, anschliessend Pfarreikaffee
16.15 Uhr Wortgottesdienstfeier im Bener-Park

Donnerstag, 5. November
09.00 Uhr Hl. Eucharistiefeier

Herz-Jesu-Freitag, 6. November
19.00 Uhr Hl. Eucharistiefeier

32. Sonntag im Jahreskreis

Kollekte für Kirche in Not – Hilfe für die verfolgten und diskriminierten Christinnen und Christen

Samstag, 7. November
16.30 Uhr Hl. Eucharistiefeier
19.00 Uhr Hl. Eucharistiefeier in tamilischer Sprache
Sonntag, 8. November
Tag der Völker
08.30 Uhr Hl. Eucharistiefeier in portugiesischer Sprache
10.00 Uhr Hl. Eucharistiefeier zusammen mit unseren fremdsprachigen Mitchristen, musikalische Mitgestaltung durch unsere Schola und den Tamilenchor, anschliessend Apéro
Keine Hl. Eucharistiefeier in italienischer Sprache
19.00 Uhr Hl. Eucharistiefeier

Dienstag, 10. November
09.15 Uhr «Treff» im Pfarreisaal für Eltern mit ihren Kindern im vorschulpflichtigen Alter
15.00 Uhr Ökumenische Kleinkinderfeier in der Comanderkirche

Mittwoch, 11. November
09.00 Uhr Hl. Eucharistiefeier, anschliessend Pfarreikaffee

Donnerstag, 12. November
09.00 Uhr Hl. Eucharistiefeier

Freitag, 13. November
19.00 Uhr Hl. Eucharistiefeier

33. Sonntag im Jahreskreis

Kollekte für die Stipendienstiftung Dritter Bildungsweg Bistum Chur

Samstag, 14. November
16.30 Uhr Hl. Eucharistiefeier
Sonntag, 15. November
08.30 Uhr Hl. Eucharistiefeier in portugiesischer Sprache
10.00 Uhr Hl. Eucharistiefeier
11.15 Uhr Hl. Eucharistiefeier in italienischer Sprache
19.00 Uhr Hl. Eucharistiefeier

Mittwoch, 18. November
09.00 Uhr Hl. Eucharistiefeier, anschliessend Pfarreikaffee

Donnerstag, 19. November
09.00 Uhr Hl. Eucharistiefeier

Freitag, 20. November
19.00 Uhr Hl. Eucharistiefeier

Christkönigssonntag

Kollekte für den Kirchenchor

Samstag, 21. November
16.30 Uhr Hl. Eucharistiefeier
17.45 Uhr WEG-Gottesdienst für die Erstkommunionkinder
Sonntag, 22. November
08.30 Uhr Hl. Eucharistiefeier in portugiesischer Sprache
10.00 Uhr Hl. Eucharistiefeier mit Pfarrinstallation, musikalisch gestaltet durch unseren Erlöserchor, anschliessend Apéro
11.15 Uhr Hl. Eucharistiefeier in italienischer Sprache
19.00 Uhr Hl. Eucharistiefeier

Dienstag, 24. November
09.15 Uhr «Treff» im Pfarreisaal für Eltern mit ihren Kindern im vorschulpflichtigen Alter

Mittwoch, 25. November
09.00 Uhr Hl. Eucharistiefeier, anschliessend Pfarreikaffee
16.15 Uhr Gottesdienst im Bener-Park

Donnerstag, 26. November
09.00 Uhr Hl. Eucharistiefeier

Freitag, 27. November
19.00 Uhr Hl. Eucharistiefeier

1. Adventssonntag

Kollekte für die Universität Freiburg

Samstag, 28. November
16.30 Uhr Hl. Eucharistiefeier
Sonntag, 29. November
08.30 Uhr Hl. Eucharistiefeier in portugiesischer Sprache
10.00 Uhr Hl. Eucharistiefeier, musikalische Mitgestaltung durch den Liechtensteinischen Panflötenchor
11.15 Uhr Hl. Eucharistiefeier in italienischer Sprache
19.00 Uhr Hl. Eucharistiefeier

Beichtgelegenheit
Samstags 16–16.20 Uhr
(Sakrament der Versöhnung)

Rosenkranzgebet
Jeden Montag um 17 Uhr

Gedächtnismessen

Sonntag, 1. November, 10 Uhr
Jz Vito Raffaele Calzo
Jz Josef Giger
Jz Fredy Giger

Samstag, 7. November, 16.30 Uhr
XXX. Veronica Cabiallavetta-Carisch
Jz Thili und Hans Stutz-Banz
Jz Sandra und Walter Dorn-Deplazes
Jz Margrith und Melchior Spescha-Mayer und Pius Spescha
G Alfons Cadieli-Grazia

Sonntag, 8. November, 19 Uhr
G Heidi Moser-Waser, Wilhelm und Hermine Waser-Gruber, Hans Waser, Gottlieb und Maria Louisa Gruber-Waser, Johann Gruber, August Gruber

Samstag, 14. November, 16.30 Uhr
Jz Pius Blumenthal
Jz Evalin Deplazes
Jz Leontina Duff-Maissen
G Silvano Fiori

Sonntag, 15. November, 10 Uhr
Jz Johann Peter und Maria Alma Alig-Bilgeri
Jz Adolf Andreoli
Jz Bernard Giusep Deflorin
Jz Elisa Hoerdt-Jllien
Jz Valeria und Heinz Marti-Paganini

Freitag, 20. November, 19 Uhr
Jz Mauro Casellini

Samstag, 21. November, 16.30 Uhr
Jz Lydia und Felix Schnoz-Tschuor
Jz Lino Albertin-Cadosch

Sonntag, 22. November, 19 Uhr
Jz Léonie Maria Widmer-Vollmeier

Samstag, 28. November, 16.30 Uhr
Jz Domenica Schmid-Caduff
Jz Josef Cadient-Zanetti
Jz Werner Bislin-Rupp
Jz Mathias Schmid und Sohn Patrick Schmid
G Franz Demarmels

Sonntag, 29. November, 10 Uhr
Jz Jakob Casaulta
Jz Georgina Caplazi-Demarmels
Jz Barbara Caduff-Cavelti

Mitteilungen

Vortrag zur Kirchengeschichte

Im vierten und letzten Vortrag zur Kirchengeschichte beschäftigen wir uns mit dem grossen Thema der Reformation. Warum ist es nicht zu einer Erneuerung der bestehenden Kirche, sondern zur Entstehung einer neuen Kirche gekommen? Wie haben die Katholiken darauf reagiert? Im zweiten Teil des Abends wenden wir uns den verschiedenen Missionsbewegungen im 16./17. Jahrhundert zu. Und zum Schluss näheren wir uns dann der Gegenwart.
Wir treffen uns am Donnerstag, 5. November, um 19 Uhr im Pfarrsaal der Erlöserkirche. Alle sind hierzu herzlich eingeladen.

Sonntag der Völker 8. November

Die Schweizer Bischofskonferenz hat für den diesjährigen Sonntag der Völker vom 8. November das Motto: «Kirche ohne Grenzen, Mutter aller» ausgewählt.
Die hl. Eucharistiefeier um 10 Uhr feiern wir zusammen mit unseren anderssprachigen Mitchristen. Musikalisch wird diese unter anderem durch unsere Schola und den Tamilenchor mitgestaltet. Bei der anschliessenden Agape würden wir uns über allerlei mitgebrachte Spezialitäten aus verschiedenen Ländern freuen.

Ökum. Kleinkinderfeier

Es freut uns, Sie und Ihre Kinder, Patenkinder oder Grosskinder im Alter von 2 bis 7 Jahren zu einem kindergerechten Gottesdienst einzuladen. Am Dienstag, 10. November, um 15 Uhr hören wir in der Comanderkirche die Geschichte von zwei Jungen, die ganz unterschiedlich waren. Wir freuen uns über viele Mitfeiernde.

Essen für Alleinstehende

Am Donnerstag, 19. November, um 12 Uhr im Titthof. Abmeldungen sowie Neuanmeldungen bitte bis spätestens Dienstag, 17. November, ans Pfarrbüro Erlöser, Telefon 081 284 21 56.

Seniorennachmittag

Am Dienstag, 24. November, findet um 14 Uhr im Pfarrsaal der Erlöserkirche wieder ein Seniorennachmittag statt. Dompfarrer Gion-Luzi Bühler wird uns von seiner Zeit in der Schweizergarde erzählen. Er weiss sicher viel Spannendes, Überraschendes und Wissenswertes zu berichten. Im Anschluss an das Referat sind Sie zu Kaffee und Kuchen eingeladen.

Installation des Pfarrers

Am 22. November, zum Christkönigssonntag, wird das Patronatsfest in unserer Pfarrkirche gefeiert. Im feierlichen Gottesdienst um 10 Uhr wird Pater Francis Venmenikattayil MSFS vom regionalen Generalvikar Andreas Fuchs als Pfarrer in der Erlöserkirche installiert. Die Kirchgemeinde schlägt einen Priester als Pfarrer der Pfarrei vor, und die Pfarreimitglieder wählen ihren Pfarrer durch Urnenwahl. Der Diözesanbischof seinerseits ernennt ihn zur Ausübung des Dienstes in seinem Bistum.
Die offizielle Einsetzung als Pfarrer nennt man Installation. Das Wort Installation kommt aus dem mittellateinischen Wort installare, was bedeutet, in eine Stelle, in ein (kirchliches) Amt einsetzen, zu Stallus, als Zeichen der Amtswürde. Stallus bedeutet (Chor) Stuhl. Also Installation in diesem Sinn (in ursprünglichem Sinn) bedeutet: in ein Amt, in eine Stellung einführen und einsetzen.
Alle sind herzlich zur Pfarrinstallation von Pater Francis und zum anschliessenden Apéro eingeladen.

Erlöserchor

Am Christkönigssonntag, 22. November, singt der Erlöserchor in der 10-Uhr-Messe die «Missa in G für gemischten Chor, Gesangssolisten, zwei Violinen und Basso Continuo» von Antonio Caldara (1670–1736).

HEILIGKREUZ-PFARREI

Pfarramt Heiligkreuz
Masanserstrasse 161
Telefon 081 353 23 22
Fax 081 353 23 72
heiligkreuzpfarrei@kathkgchur.ch

Seelsorger
P. Cyriac Nellikunnel, Pfarrer, Dekan
Christoph Brüning, Diakon
christoph.bruening@kathkgchur.ch

Pfarreibüro
Irma Senn
Dienstag und Freitag jeweils
von 14 bis 18 Uhr

Bürgerheim
Seniorenzentrum Cadonau
Pfarramt Heiligkreuz
Telefon 081 353 23 22

Jugendarbeitsstelle
der Kirchgemeinde
Andreas Walch, Tittwiesenstrasse 8,
Telefon 081 286 70 80
kjc@kathkgchur.ch

Kantonsspital

Sonntags
10.30 Uhr Eucharistiefeier

Kreuzspital

Samstag, 7. November
Samstag, 21. November
15.00 Uhr Eucharistiefeier

Hrvatska katolicka Misija

P. Ante Medic
Telefon 081 353 16 86
Svake Nedjelje u 16.00 sati: u Heiligkreuzkirche

Gottesdienste

Samstag, 31. Oktober
18.30 Uhr Vorabendgottesdienst
Sonntag, 1. November
Allerheiligen
10.30 Uhr Eucharistiefeier mit besonderem Gedenken an die Verstorbenen unserer Pfarrei, die seit Allerheiligen 2014 in die Ewigkeit abberufen wurden. Einweihung des «Lebensbaumes» in unserer Kirche. Musikalische Gestaltung durch unsern Singkreis mit Auszügen aus der «Missa brevis in G» von Wolfgang Amadeus Mozart und der «Missa pro pace» von Christian Matthias Heiss. Anschliessend Apéro im Pfarreisaal
Kollekte: Katholische Gymnasien im Bistum Chur
16.30 Uhr Ökumenische Totengedenkfeier in der Kapelle auf dem Friedhof Fürstenwald mit anschliessendem Gräberbesuch

Montag, 2. November
Allerseelen
18.30 Uhr Eucharistiefeier

Dienstag, 3. November
18.30 Uhr Eucharistiefeier

Donnerstag, 5. November
09.00 Uhr Eucharistiefeier
17.30 Uhr Rosenkranz

Freitag, 6. November
18.30 Uhr Hl. Messe mit eucharistischem Segen

Samstag, 7. November
15.00 Uhr Gottesdienst im Bürgerheim
18.30 Uhr Vorabendgottesdienst
Sonntag, 8. November
10.30 Uhr Eucharistiefeier
Kollekte: «migratio» – Seelsorge für Migranten und Menschen unterwegs

Dienstag, 10. November
18.30 Uhr Eucharistiefeier

Donnerstag, 12. November
09.00 Uhr Eucharistiefeier
17.30 Uhr Rosenkranz

Freitag, 13. November
16.00 Uhr Gottesdienst im Seniorenzentrum Cadonau

Samstag, 14. November
18.30 Uhr Vorabendgottesdienst
Sonntag, 15. November
10.30 Uhr Eucharistiefeier
Kollekte: oeku – Kirche und Umwelt

Dienstag, 17. November
18.30 Uhr Eucharistiefeier

Mittwoch, 18. November
20.00 Uhr Musikalisches Abendgebet mit Symbolen im Pfarreisaal

Donnerstag, 19. November
09.00 Uhr Eucharistiefeier
17.30 Uhr Rosenkranz

Samstag, 21. November
15.00 Uhr Gottesdienst im Bürgerheim
18.30 Uhr Vorabendgottesdienst mit der Schola
Sonntag, 22. November
10.30 Uhr Eucharistiefeiert mit der Schola
Kollekte: Stipendienstiftung Dritter Bildungsweg Bistum Chur

Dienstag, 24. November
18.30 Uhr Eucharistiefeier

Donnerstag, 26. November
09.00 Uhr Eucharistiefeier
17.30 Uhr Rosenkranz

Freitag, 27. November
16.00 Uhr Gottesdienst im Seniorenzentrum Cadonau

1. Adventssonntag
Samstag, 28. November
18.30 Uhr Familiengottesdienst mit unserem Kinderchor
Sonntag, 29. November
10.30 Uhr Eucharistiefeier, der Singkreis stimmt uns musikalisch ein in die Adventszeit. Anschliessend Apéro im Pfarreisaal
Kollekte: Universität Freiburg

Beichtgelegenheit
Samstag und vor Feiertagen
17.45–18.15 Uhr

Gedächtnismessen

Sonntag, 1. November, 10.30 Uhr
Ida Frieda Keller-Steger
Samstag, 7. November 18.30 Uhr
Josef Kühnis-Lüchinger
Sonntag, 8. November, 10.30 Uhr
Lucia Lutz-Derungs
Christian Schumacher-Hidber
Urs Schumacher
Christina Cavelti-Demont
Romania Dosch-Thomasin
Arnold und Maria Bärtsch-Gaisser

Sonntag, 15. November, 10.30 Uhr
Josef und Rosalia Maissen-Caduff
Leo und Anna Graf-Wieser
Erich Kälin-Strickler
Samstag, 21. November, 18.30 Uhr
Johanna Jost-Bernasconi
Samstag, 28. November, 18.30 Uhr
Anton und Marta Brunold-Degiacomi
Reto Brunold-Adank
Johann Mathias und Magdalena Vinzens-Cavelti
Sonntag, 29. November, 10.30 Uhr
Josef und Benedicta Blumenthal-Fontana
Josef Foppa-Langenberg
Alice Ackermann-Caluori

Mitteilungen

Musikalisches Abendgebet mit Symbolen

Jeweils am dritten Mittwoch im Monat laden wir Sie zu einer neuen Form der Besinnung ein. **Musik und Symbole** wollen uns auffordern, still zu werden und den Tag friedlich ausklingen zu lassen. Erstmals bieten wir diesen Anlass am Mittwoch, 18. November, um 20 Uhr im Pfarreisaal an.
Auf Ihr Kommen freuen sich
Pater Cyriac und
Diakon Christoph Brüning

Meditation

Am Mittwoch, 4. November, um 20 Uhr laden wir alle Interessierten zur Meditation mit Tom Manera in den Pfarreisaal ein.

Firmung

Wir freuen uns über die Jugendlichen, die sich zum Empfang der Firmung an Pfingsten 2016 in der Heiligkreuzkirche angemeldet haben. Der Vorbereitungskurs beginnt am Donnerstag, 26. November, von 16.30 bis 18 Uhr im Pfarreisaal. Die übrigen Termine der Kurstage, des Ausflugs, der Versöhnungsfeier und der Probe wurden am Informationsabend mitgeteilt. Die Firmung in unserer Kirche findet am Pfingstmontag, 16. Mai 2016, um 16 Uhr statt.

Krippenspiel

Gerne hoffen wir, dass sich bis am Dienstag, 27. Oktober, genügend Kinder für die Mitwirkung am diesjährigen Krippenspiel anmelden. Die Proben finden jeweils am Freitagnachmittag von 17 bis 18 Uhr in unserm Pfarreisaal statt, erstmals am **6. November.**

«Treff» für Eltern mit ihren Kleinkindern

Zusammenkunft der Väter und Mütter mit ihren vorschulpflichtigen Kindern im Pfarreisaal Heiligkreuz jeweils am ersten und dritten Dienstag; 3. und 17. November von 9.15 bis 10.45 Uhr.

Mittagessen für Alleinstehende

Eine herzliche Einladung geht an alle Alleinstehenden zum Mittagessen am Donnerstag, 19. November, um 12 Uhr im Titthof.

Ein Lebensbaum für die Heiligkreuzkirche

(is) Vielleicht ist Ihnen beim Besuch einer Kirche auch schon ein «Lebensbaum» begegnet, das heisst eine Darstellung, oft in Form eines Baumes, an dem die Namen der Neugetauften und der Verstorbenen der Gemeinde angebracht sind. Auf Bestreben des Pfarreirates soll diese Idee nun auch in unserer Kirche verwirklicht werden. Unser «Lebensbaum», der im Gottesdienst an Allerheiligen am 1. November um 10.30 Uhr im Beisein der Künstlerin Eveline Kesseli aus Krummenau im Toggenburg eingeweiht wird, ist eine Skulptur aus Eisen und Holz. Platz findet das Werk an der hintern Wand im Rundgang der Kirche. Auf den zwei Holzplatten werden unter dem Alpha-Zeichen (Anfang) auf Metall-Schildchen die Namen der Täuflinge und unter dem Omega-Zeichen (Ende) diejenigen der Verstorbenen unserer Pfarrei angebracht.
Frau Kesseli schreibt zu ihrem Kunstwerk: «Der Lebensbaum präsentiert sich in drei aufstrebenden Stahlstehlen. Sie zeigen unten in der Ansicht den breiten Teil. Die Stehlen stehen massiv, und durch die Luft zwischen den einzelnen Eisen trotzdem filigran an der Ecke der zur Verfügung gestellten Betonmauer. Durch die Anordnung macht sich die Dreier-Skulptur lebendig. Je nach Blickwinkel verändert sich die Schmal-Ansicht der oberen Enden, es ergibt sich ein Wechselspiel zwischen schmaler, polierter Kante und breiter, dunkler Tiefe. Erst die Torsierung unterhalb der Mitte ermöglicht diese Blickwinkel und haucht der Skulptur eine dynamische Note ein. Mit den eichenen Tafeln und den Alpha- und Omega-Buchstaben ist auch die Funktion der ganzen Anlage harmonisch ins Gesamtkonzept der Inneneinrichtung der Kirche eingefügt.
Dieser ‹Lebensbaum› zeigt die diversen Windungen auf, die das Leben mit sich bringt. Dann, wenn ein Mensch seine Richtung gefunden hat, sich aufwärts strebend und zeitlich vorwärts bewegt. Die am Ende dünner werdenden Lebenslinien weisen darauf hin, dass das sichtbare, irdische Leben dem Ende entgegengeht. Der Raum oberhalb der Spitzen ermöglicht die Vorstellung, dass nach dem körperlichen Tod die Seele aufsteigen kann. Die oberen Endungen stehen über dem Anfang und dem Ende.»

Mitteilungen aus den drei Pfarreien

Eheschliessung

Den Bund der Ehe haben geschlossen:
Roberto Fabiano und Manuela Labate, am 19. Sept. in der Kirche St. Luzi.

Taufen

Im Sakrament der heiligen Taufe wurde wiedergeboren aus dem Wasser und dem Heiligen Geist zu einem neuen, unvergänglichen Leben in Christus:
Amanda Laura Candeloro, Tochter von Mario und Lydia Candeloro
Enea Mugwyler, Tochter von Hans Ruedi Mugwyler und Rosita Ciccone
Laura Ilenia Godinho, Tochter von Samuel Godinho und Cinzia Patti
Lena Antonia Janka, Tochter von Patrick und Ruza Janka Kutlesa
Gino Palmy, Sohn von Urs und Lilian Palmy-Vincenz
Amely Angelina Solca, Tochter von Nico Florin und Bianca Solca
Mauro Vittorio Troisio, Sohn von Maurizio Troisio und Corina Bonifazi
Raica Rütti, Tochter von René und Jocelyn Rütti
Wanja und Mona Cavigelli, Töchter von Fabio Battaglia und Amanda Cavigelli

Unsere Verstorbenen

Von unserem Schöpfer wurden heimgerufen:
Elisabeth Schwendener-Hirt
* 09.03.1948 / † 01.09.2015
Anna Marie Pajarola-Trottmann
* 03.09.1924 / † 19.09.2015
Jitka Pavel-Machac
* 26.08.1929 / † 27.09.2015
Karl Franz Christian Jöhri
* 01.04.1930 / † 28.09.2015
Marco Giovanni Paliaga
* 18.09.1920 / † 30.09.2015
Veronica Cabiallavetta-Carisch
* 05.03.1924 / † 03.10.2015
Anton Bernhard Zangerl
* 29.10.1927 / † 04.10.2015
Richard Cavelti-Schenk
* 05.09.1930 / † 06.10.2015
Gion Deplazes-Freimann
** 22.03.1918 / † 08.10.2015*
Maria Josefine Süsstrunk-Gruber
** 25.05.1932 / † 09.10.2015*
Nicola Servello
* 13.08.1938 / † 11.10.2015

Katholischer Frauenverein Chur

Montag, 2. November

STRICKSTUBE
14 – 17 Uhr, Mehrzweckraum Titthof

Donnerstag, 6. November

«EMS CHEMIE» EINE UNGLAUBLICHE GESCHICHTE
13.45 Uhr, Anmeldung bis 1. November an Margrith Meier, Tel. 081 353 12 91

Montag, 9. November

BASTELKURS NIELENPYRAMIDEN
19 – 22 Uhr, Anmeldung bis 3.November an Renata Peterhans, Telefon 081 284 50 51 oder renata.peterhans@bluewin.ch

Dienstag, 10. November

ZMORGA-TREFF
9 Uhr, Mehrzweckraum Titthof

Mittwoch, 11. November

GEDÄCHTNISMESSE
9 Uhr in der Erlöserkirche für die verstorbenen Mitglieder unseres Vereins.

Montag, 23. November und Dienstag, 24. November

KRÄNZE UND WEIHNACHTSGESTECKE HERSTELLEN FÜR BAZAR
13.30 Uhr

Mittwoch, 25. November

WEIHNACHTSBAZAR – ANNAHME
ab 14 Uhr im Titthof

Donnerstag, 26. November

WEIHNACHTSBAZAR
9 – 16 Uhr, Titthof,

Freitag, 27. November, und Samstag, 28. November

CHURER WEIHNACHTSMARKT

SPIELGRUPPE ERLÖSER
jeden Dienstag- und Donnerstagnachmittag von 13.45 – 16.30 Uhr
Auskunft bei Frau Irene Blumenthal, Telefon 081 302 33 04

Theologische Hochschule Chur

DIES ACADEMICUS

Dienstag, 3. November

18.15 Uhr in der Aula der theologischen Hochschule Chur
Festvortrag von Prof. Dr. Franz-Xaver Kaufmann, Bonn
«Glaubenssinn des Gottesvolkes – Leerformel oder Wirklichkeit?»

Vortragsabend

mit Prof. Dr. Fulbert Steffensky

Montag, 9. November, 20 Uhr im Kirchgemeindehaus Comander, Chur
«Suchet der Stadt Bestes!» (Jeremia 29)
Die Kirche ist nicht mehr wie ehedem im Zentrum, sie ist eher im Asyl in unseren Gesellschaften. Diese Situation kann man als Verlust beklagen. Man kann sie aber auch als neue Freiheit lesen. Die Die Frage stellt sich: Wie verstehen sich die Kirchen in dieser Situation?

ADRESSEN

Katholische Kirchgemeinde

Tittwiesenstrasse 8
Präsident: Martin Suenderhauf
Verwaltung: Regula Schnüriger, Verwalterin
Telefon 081 286 70 80
Fax 081 286 70 82
info@kathkgchur.ch

Sozialdienst der Kirchgemeinde

Tittwiesenstrasse 8
Telefon 081 286 70 83
sozialdienst@kathkgchur.ch
Lena Caprez
Sprechstunden:
Montag von 9 bis 11 Uhr
Mittwoch von 14 bis 16 Uhr

Kantonale Spitäler

Magdalena Widmer
Telefon 081 250 23 07 oder 079 234 73 16
Pfr. Dieter Kaufmann
Telefon 078 967 36 14

Psychiatrische Klinik Waldhaus

Pfr. Dieter Kaufmann
Telefon 078 967 36 14

Caritas Graubünden

Regierungsplatz 30
Telefon 081 258 32 58
Fax 081 258 32 59
Wir helfen bei Armut.

Paarlando. Paar- und Lebensberatung Graubünden

Familienzentrum Planaterra,
Reichsgasse 25, Telefon 081 252 33 77,
info@paarlando.ch, www.paarlando.ch

Frauenhaus Graubünden

Telefon 081 252 38 02

TECUM – Begleitung Schwerkranker und Sterbender

Stückliweg 24, 7206 Igis
Telefon 081 353 70 88 und 079 220 07 70
info@tecum-graubuenden.ch
www.tecum-graubuenden.ch

Redaktionsschluss
für das Dezember-Pfarreiblatt:
Freitag, 30. Oktober 2015
sonja.ludwig@kathkgchur.ch

DER HEILIGE FLORIN AUS RAMOSCH

Der heilige Florin lebte und wirkte im späten 7. Jahrhundert in Ramosch. Ab dem 11. Jahrhundert verbreitete sich seine Verehrung im ganzen Bistum und Ramosch war bis zur Reformation ein wichtiger Wallfahrtsort. Florins Gedenktag ist der 17. November.

Florin sei der der Sohn eines Prättigauers und einer getauften Jüdin gewesen, so die Legende. Nach einer Rom-Wallfahrt hätten sich die Eltern im Vintschgau – spätere Überlieferungen nennen den Ort Matsch – niedergelassen, wo ihr Sohn zur Welt kam. Schon in jungen Jahren sei Florin nach Ramosch gegangen, wo ihn sein Onkel Alexander, ein Priester, ausgebildet hat. Nach dem Tod des Onkels wurde Florin dessen Nachfolger und amtete bis zu seinem Tod in Ramosch. Der Gedenktag des heiligen Florin ist der 17. November, der für ihn überlieferte Todestag.
Die historische Existenz Florins wird bisweilen angezweifelt: Gab es diesen Heiligen wirklich? Die vorhandenen Quellen sprechen eindeutig dafür.

Historisch fassbar oder Legende?

Die Lebensgeschichte des heiligen Florin, die Vita S. Florini, wurde zwar erst im 12. Jahrhundert niedergeschrieben, aber Ausgrabungen belegen, dass bereits am Ende des 8. Jahrhunderts eine grosse Dreiapsidenkirche in Ramosch stand – ein klarer Hinweis für einen Wallfahrtsort. Die erste schriftliche Nachricht über eine Florinskirche stammt aus dem Jahre 830. Die Verwendung eines Namens als Patrozinium einer Kirche setzte im 9. Jahrhundert aber voraus, dass die besagte Person gelebt hat und vom Bischof als Heiliger oder als Heilige anerkannt worden war. Ausserdem musste die Elevation (feierliches Herausheben der sterblichen Überreste aus dem Grab) sowie die Translation (feierliche Überführung der Gebeine in den Altar oder Reliquienschrein) stattgefunden haben. Hätte nicht ein Florin gelebt, der vom Bischof als Heiliger anerkannt worden war, so hätte es keine Florinskirche gegeben. Aufgrund der Quellen, in denen Florin erscheint, wird angenommen, dass er in der zweiten Hälfte des 7. Jahrhunderts gelebt hat.
Nachdem die Reliquien des heiligen Florin im Jahre 822/23 geraubt worden waren und im Jahr 930 wieder nach Ramosch zurückkamen, verbreitete Bischof Hartbert – vormals Pfarrer in Ramosch – die Florinsreliquien (Koblenz, St. Gallen, Pfäfers, Regensburg, Lipporn). Deshalb hat der heilige Florin bis heute nicht nur im Bistum Chur, sondern auch in der Diözese Bozen-Brixen, im Erzbistum Vaduz und an einigen Orten des Rheinlands grosse Bedeutung.

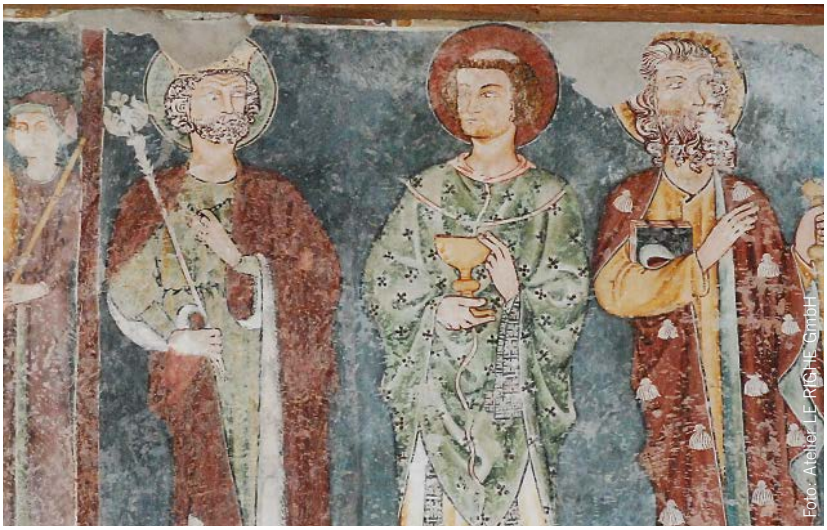
Foto: Atelier LE RICHE GmbH

Der heilige Florin mit einem Becher Wein in Händen. Waltensburger Meister, um 1330, Kirche Waltensburg.

Wallfahrtsort bis zur Reformation

Ab dem 11. Jahrhundert blühte die Wallfahrt in Ramosch und 1288 ist Florin gar als Bistumspatron urkundlich erwähnt. Zahlreiche Kirchen im Bistum übernahmen im 13. Jahrhundert das Florinspatrozinium, besonders im romanischsprachigen Gebiet. Aber auch im Vintschgau blühte die Florins-Tradition, und es begann ein Streit um den Heiligen. Mit der Reformation wurde die Wallfahrt im Unterengadin abgeschafft. Viele Plastiken und Darstellungen des heiligen Florin wurden zerstört. Gleichzeitig begannen jedoch die Wallfahrten im Vintschagu an Bedeutung zu gewinnen.
Der heilige Florin wird häufig mit einem Becher Wein dargestellt. Die Legende erzählt folgendes Weinwunder: Florin sollte einst seinem Onkel einen Krug Wein bringen. Unterwegs traf er jedoch auf eine Frau, die den Wein für ihren kranken Gatten erbat. Florin schenkte ihr den Wein und schöpfte für den Onkel Wasser. Doch jemand hatte all das beobachtet und Florins Tun dem Onkel verraten. Der Onkel setzte sich erbost an den Tisch und wartete auf seinen Neffen. Als Florin den Krug seinem Onkel übergab, war darin nicht Wasser, sondern Wein. Demütig erkannte der Onkel das Wirken Gottes an seinem Neffen.

ART E LITTERATURA – SPIEGHEL DA NOSSA SOCIETAD?

«Ojemine – quei cheu duess esser art?» «Ai ti per l'amur da Diu – ti numnas aschia zatgei litteratura?» Ughegia insumma negin pli da sedustar?

Malgrad november lein nus scappar per in pign mument ord la tschaghera d'atun ed empruvar d'anflar dus patratgs che laien fors'anflar nus ina bucca plein rir. Senz'auter. Il mund batta cumplet! Ei dat nuot pli da rir, sch'ins stuess buc tuttina rir. Tut para d'esser ord cadeina. Nuot ei pli sco ei era inaga. Fred e Franz, uors e luf, sminuziun da glatschers, caliras enormas ed ina migraziun da grondezia biblica da pievels ed è Günter Grass che dat giu sia pipa – tuttenina ein caussas cheu che ti sas buca danunder ch'ei vegnan. Vida tgei setener en quei temps? Vid la famiglia cun dus babs e neginas mummas? Ni pli bugen il cuntrari – duas mummas e negin bab? Il bab vegness gie ord il caum-glatschera, 196 grads minus. Nus vesein: ei dat buca mo bancas che sedatten giu cun daners dad aulta temperatura – ei dat è bancas che vegnan bein a frida cun tecnica da Kryo (Kryobank) per producir temperaturas zun bassas. Ins sa co trer nez ord quels effects fisicals. Inaga dapli ei il carstgaun client ed unfrenda. Ein quei las novas speronzas? Lein tuttina far in pass anavos e fierer in'egliada sigl art actual sco era sin la litteratura.

Foto: Guido I. Tomaschett

Fascinaziun dalla colur…

Buc schar tschochentar

Enzatgei che selai dir senza vegnir cotschens ni stuer temer da s'exprimer sin moda fallida ei bein quei: Ils vers artists ein oz buca ils pictur-artists ni scaffiders da sculpturas. Quei vala medemamein per auturs ed auturas. Ils ins astgen far tgei tolcas ch'ei vulan, astgen scarpar la teila da glin, scuar ensemen purla, lena e crappa e declarar quei mantun miarda per art e negin vegn a reclamar. Cuntrari. Bein enqualin vegn a dir: «Mira tscheu ti, finalmein puspei in che capescha zatgei digl art!» Buc auter tier la litteratura. Pli sempel e pli bugen. Pli bia sbagls e pli origin. Enzatgei cun spért ni mo silmeins in lungatg in tec accessibel – gie buc! Da lunsch vegness encunter ad ins in vent freid: «Emblida quei, ti cucu. Ti eis bia memia normals. Quei vess negin success ozildi.» Na, ils vers artists ein gia daditg quels che «fan» oz els. Tgi che vul suenter solver buna luna, duess leger ina critica d'art duront ch'el gauda sia secunda scadiola caffè. Ed el vegn a smarvegliar, cun tgei fantasia ch'il mantun miarda vegn descrets e ludaus. Buc auter schabegia quei culs plaids sur d'in niev cudisch ord plema dad XY. XY munglassi denton schon esser. La finala han ins investau enqual caussa lien. Na, il pictur-artist e la scriptura ein gia daditg seretratgs anavos en la secunda retscha.

Foto: Guido I. Tomaschett

…e resultats plein damondas.

Fuss buc gest ussa in bien temps da intercurir las colurs ed il plaids entuorn nus, uss en quei bi temps d'atun? In temps è da far leutier patratgs, tgei ch'ei dess schiglioc aunc per valetas en nies mintgadi? Valetas forsa zuppadas ella tschaghera d'atun?

Guido I. Tomaschett, Domat
Pictur-artist, scribent e diacon

VATICANO: SINODO SULLA FAMIGLIA

In occasione del Sinodo sulla Famiglia a Roma offriamo una sintesi di una conferenza tenuta dalla Prof. Dr. Eva-Maria Faber su invito a una giornata di studio da parte dei Presidenti delle Conferenze Episcopali di Francia, Germania e Svizzera.

Quanto la professoressa Faber ha detto nella sua conferenza merita di essere portato all'attenzione di un ampio pubblico. Il suo intento è di dare spazio alla misericordia di Dio che, come il Papa stesso ha sottolineato, nella Sacra Scrittura ha un'importanza capitale. Basta pensare ad es. al fatto che, nel libro del profeta Osea, è Dio stesso a farne esplicita richiesta: «Misericordia io voglio e non sacrificio.» Va da sé che la misericordia non può essere intesa in termini superficiali e che la compassione non può essere confusa con l'indifferenza o, addirittura, con il *laissez-faire*.

Prof. Faber presenta il matrimonio cristiano mettendo al centro una domanda cruciale: a partire da quale angolo di visuale va considerato il matrimonio? Si tratta principalmente di un contratto tra un uomo e una donna, o forse il matrimonio è ben più che un semplice atto legale che stabilisce tra i due partner un diritto vicendevole?

Da un punto di vista cattolico il matrimonio non può, evidentemente, essere ridotto a un mero contratto. Il Concilio Vaticano II ha dato risalto al fatto che il matrimonio è una comunione personale tra due persone (individuali). Due singole persone, tra loro diverse, imparano grazie alla vita coniugale che possono crescere insieme di fronte a Dio. Marito e moglie imparano che il loro amore è in continua crescita, cioè è aperto ai figli e quindi: il loro matrimonio porta frutto.

La biografia dei coniugi

Il punto di vista della prof. Faber comporta però anche di porre attenzione a un elemento non sempre sufficientemente considerato quando si sottolinea solo l'unità dei coniugi nella loro reciproca partnership coniugale. E' infatti necessario, a suo avviso, tenere in conto anche la storia di vita di ciascuno dei due partener singolarmente, la loro biografia individuale. Ogni donna e ogni uomo ha infatti un rapporto diretto e personale con Dio; essi vivono prima del matrimonio come individui e anche all'interno della vita coniugale non smettono di essere personalità individuali. Il matrimonio dunque è una forma di vita che unisce due persone in modo molto intimo, ma questo non significa che essi cessino di essere due persone distinte.

Inoltre, i coniugi vengono aiutati, nelle loro responsabilità, da amici e da persone disponibili, ma hanno soprattutto bisogno del sostegno della Chiesa. In passato, quando si viveva all'interno di un clan o di una famiglia allargata, era più facile vivere un legame matrimoniale. Una famiglia allargata ha infatti tanti offset e ciò aiuta a parare gli aspetti più onerosi del matrimonio. In una famiglia mononucleare, invece, essi si fanno sentire con maggiore forza. Le relazioni devono essere curate e conservate, Il «lavoro di relazione», chiede uno sforzo specifico. Inoltre, all'interno di una famiglia, ciascun componente deve avere la possibilità di crescere nella propria specifica vocazione: davvero un superlavoro. Per non parlare, poi, di una sempre crescente necessità lavorativa e professionale!

Incoraggiare i vescovi

Prof. Faber ha incoraggiato i vescovi a cercare soluzioni che tengano conto della situazione in cui le famiglie sono oggi chiamate a vivere. Qualsiasi soluzione a necessità concrete non deve confliggere con l'ideale cristiano-ecclesiale del matrimonio o ignorarlo. Per questo Faber sostiene evidentemente l'ideale cattolico del matrimonio indissolubile. E' un fatto però che, nelle circostanze attuali, sempre più famiglie sono in difficoltà; sono sotto pressione. Il fallimento di un matrimonio costituisce per tutti quelli che vi sono coinvolti un enorme fardello, perché ciò che viene messo in crisi è il bene di una storia di vita insieme. Quando incontra il fallimento di un matrimonio o persone che subiscono situazioni di fallimento, la Chiesa dovrebbe agire con il giusto senso delle proporzioni: al centro dell'azione pastorale non possono essere messi i principi, ma la tragedia del dramma di ciascuno. Questo non è in contraddizione con l'ideale cattolico del matrimonio indissolubile, perché nel momento del fallimento, si sperimenta proprio la difficoltà a seguire quell'ideale. In rapporto a queste situazioni, Faber auspica soluzioni adeguate, capaci di tenere insieme in modo armonioso sia l'istanza pastorale che la legislazione ecclesiastica. All'onnipotenza e alla misericordia di Dio non può essere imposto alcun limite!

Sintesi e traduzione: M. Muff

Foto: zVg

La Prof. Dr. Eva-Maria Faber, docente presso il Collegio Teologico di Coira, che ha tenuto una conferenza sul tema «Il dono della propria vita».

FRANZISKUS SPRICHT ALS ERSTER PAPST VOR DEM US-KONGRESS

Die Katholiken sind in den Vereinigten Staaten die grösste geschlossene religiöse Gruppierung. Lange Jahrzehnte wurden sie jedoch von den reformierten Patrioten argwöhnisch beobachtet. Dass der Papst am 24. September vor dem vereinten US-Kongress sprechen konnte, war ein historischer Moment.

Foto: Chief Petty Officer Nick Ameen, Wikimedia Commons.

Papst Franziskus winkt der Menge zu. Independence Hall, Philadelphia, am 26. September 2015.

Die USA ist traditionell kein katholisches Land, wurde es doch von den puritanischen Pilgervätern gegründet. Dennoch bilden heute die 34 Millionen Katholiken zahlenmässig die stärkste geschlossene Gruppe innerhalb der USA. Die rund 130 Millionen Protestanten sind in zahlreiche Glaubensgemeinschaften und Sekten aufgesplittert. Gemeinsam ist ihnen jedoch das Misstrauen gegenüber der Bindung der Katholiken an den Papst. In den Augen reformierter Patrioten handelt es sich hierbei um eine Bindung an eine Macht ausserhalb der Vereinigten Staaten. Deshalb galten den Protestanten die Katholiken lange als unfähig zur Demokratie – obwohl die Religionsfreiheit in den USA seit je grossgeschrieben wird. Weil Katholiken im 18./19. Jahrhundert in den USA keine staatlichen oder politischen Ämter erhielten, waren sie gezwungen, eine eigene Kultur aufzubauen. Arbeit, Schule und Heimat fanden die Einwanderer aus Italien, Irland und Polen in ihrer Kirche. Es entstand eine starke, selbstbewusste Römisch-Katholische Kirche, die sich lokal identifizierte.

Wie in Europa sind die letzten Jahrzehnte auch in den USA von einer Entfremdung der Gläubigen von der Kirche und von rückläufigem Gottesdienstbesuch geprägt. Im Gegensatz zu Europa wird der Katholizismus in den USA aber vielfarbiger: 40 Prozent der Gläubigen sind hispanischer Herkunft, 15 Prozent sind Afroamerikaner und Asiaten. Diese jungen Gläubigen engagieren sich vermehrt für den Frieden, für die Umwelt und für soziale Dienste. Gerade sie verfolgen die unverblümte Kritik des Papstes an den Auswüchsen des Turbokapitalismus und das päpstliche Plädoyer für eine humane Einwanderungspolitik aufmerksam.
Dass Papst Franziskus als erstes katholisches Kirchenoberhaupt vor dem vereinten US-Kongress sprach, wäre vor wenigen Jahren noch undenkbar gewesen.Die Rede galt somit als Höhepunkt des fünftägigen päpstlichen Programms in den USA.

Deutliche Worte im US-Kongress

In seiner historischen Rede im Kapitol kritisierte Papst Franziskus die milliardenschweren Waffenlieferungen «für Geld, das von Blut – oft unschuldigem Blut – trieft». Franziskus forderte, das Schweigen über Waffenlieferungen zu beenden und den Waffenhandel zu stoppen.
Ebenso starke Kritik übte er an der Todesstrafe, die in 31 (von 50) Bundesstaaten nach wie vor legal ist. Der Papst betonte, dass jedes Leben heilig sei. Angesichts der weltweiten Flüchtlingskrise forderte Franziskus eine «menschliche, gerechte und brüderliche» Reaktion. Die Flüchtlinge müssten als einzelne Personen gesehen werden.
Franziskus warnte überdies vor Extremismus, Einschränkungen bürgerlicher Freiheit und vor Versuchen, die Welt in Gerechte und Sünder zu unterteilen.
Auch den Umweltschutz sprach der Papst an. Ebenso wie US-Präsident Barack Obama hatte er schon vermehrt auf die Herausforderungen des Klimawandels hingewiesen. In seiner Rede zeigte er sich davon überzeugt, dass die USA eine Schlüsselrolle in einer verbesserten Umweltpolitik spielen könnten. Im US-Parlament sperren sich die Republikaner allerdings gegen Obamas Klimaschutzinitiativen.

KINDER- UND JUGENDSEITE

Am 11. November ist Martinstag. Dieser Tag gilt als der Tag der Nächstenliebe und Hilfsbereitschaft. Aber wer ist der heilige Martin? Und warum feiern wir diesen Tag mit einem Laternenumzug?

Martin, der Sohn eines römischen Offiziers, wurde im Alter von 15 Jahren Soldat. Sein Vater war mächtig stolz auf ihn, denn Martin wurde schon bald Offizier und reiste viel umher. Als Martin etwa 17 Jahre alt war, sah er an einem kalten Wintertag in Amiens (Frankreich) einen Bettler, der kaum etwas anhatte und schrecklich fror. Martin hatte grosses Mitleid, aber nichts ausser Schwert und Mantel dabei. Deshalb teilte er mit dem Schwert seinen Mantel und gab die eine Hälfte dem Bettler. Die umstehenden Leute verspotteten Martin und von seinen Vorgesetzten wurde er dafür sogar bestraft. Doch Jesus erschien dem schlafenden Martin im Traum: Jesus hatte den halben Mantel um sich geschlungen und sagte zu den Engeln: «Martin, der noch nicht getauft ist, hat mich mit diesem Mantel bekleidet!»
Als Martin erwachte, war für ihn klar: Er wollte die Armee verlassen und sich ganz in den Dienst Gottes stellen. Doch das ging nicht, denn Martin hatte sich bei Eintritt ins Heer verpflichtet, 25 Jahre lang zu bleiben. Er liess sich taufen, musste aber weiterhin Soldat sein. Als er 40 Jahre alt war, konnte er das Heer endlich verlassen. Er ging sogleich zu Bischof Hilarius und liess sich als Priester ausbilden. Martin war ein gutherziger und grosszügiger Mann. Die Menschen liebten ihn und wollten ihn zum Bischof wählen. Aber Martin wollte das nicht und versteckte sich in einem Gänsestall – doch die Gänse schnatterten so laut, dass Martin entdeckt wurde. So wurde er 372 schliesslich doch zum Bischof von Tours ernannt. Martin war viele Jahre lang Bischof und soll viele Wundertaten und Heilungen vollbracht haben. Am 8. November 397 starb er auf einer Reise und am 11. November, dem heutigen Martinstag, wurde er beerdigt. Nach seinem Tod wurde Martin vom Papst heiliggesprochen. Er wurde zum Schutzpatron für viele Berufe, wie etwa Winzer, Fassmacher, Schneider, Müller oder Hutmacher.
Aber warum ist es an vielen Orten üblich, am Martinstag mit Laternen umherzuziehen? Es gibt verschiedene Erklärungen: Zum einen könnte es daran liegen, dass früher der 11. November das Ende des Erntejahres darstellte, das mit grossen Feuern auf den Feldern gefeiert wurde. Ein anderer Grund könnte sein, dass man mit den Lichterumzügen der Nacht gedenkt, in der das Volk Martin suchte, um ihn zum Bischof zu ernennen. Weil es damals noch kein elektrisches Licht gab, gingen die Menschen nachts mit Laternen auf die Strassen.

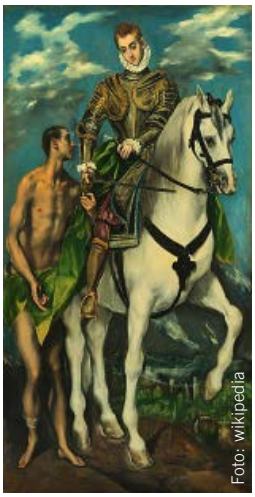
Foto: wikipedia

El Greco: San Martín y el mendigo (Sankt Martin und der Bettler), um 1598, Öl auf Leinwand, National Gallery of Art, Washington DC.

Eine Laterne für den heiligen Martin

Illustration: Atelier LE RIGHE GmbH

Dina Dachs möchte am Laternenumzug am Martinstag mitmachen, aber sie hat kein Laternchen. Doch weil Dina gerne bastelt, ist das kein Problem … Machst du mit?

Material: leere Milchpackung, transparentes Papier, dunkles, dickes Papier, Acrylfarbe, Pinsel, Teppichmesser, Leim, fester Draht, Laternenstab, Rechaudkerze (oder batteriebetriebener Laternenstab mit LED-Lampe).

1. Das Oberteil der Milchpackung wegschneiden.
2. Je ein Fenster in die breite Seite der Milchpackung schneiden (evtl. je ein kleines Fenster in die schmalen Seite schneiden).
3. Milchpackung bemalen, gut trocknen lassen.
4. Teelicht am Boden der Laterne ankleben.
5. Transparentpapier zuschneiden (etwas grösser als die Fenstergrösse, da das Papier von innen aufgeklebt wird). Verzierungen aus dunklem Papier ausschneiden und auf das Transparentpapier kleben. Transparentpapier (von innen!) auf die Fenster kleben. (Die Verzierungen auf dem Transparentpapier schauen ebenfalls nach innen.)
6. Am oberen Rand der Milchpackung Löcher anbringen, Metalldraht durch die Löcher fädeln und an den Seiten verdrillen.
7. Vorsicht beim Anzünden des Teelichts! Wenn die Milchpackung sehr hoch ist, auf der Seite mit dem Teppichmesser ein kleines Fensterchen einschneiden, damit das Licht von dort angezündet werden kann.

Atelier LE RIGHE GmbH

AZB
CH-7220 Schiers
PP/Journal
Post CH AG

Pfarreiblatt Graubünden

HABEN SIE GEWUSST, DASS... ?

Wissenswertes, Unterhaltsames und Neues auf einen Blick.

San Giovanni in Laterano, Rom.

... wir am **4. November** den Gedenktag des **heiligen Karl Borromäus**, des zweiten Patrons des Bistums Chur, begehen? Der Heilige ist Schutzpatron der Seelsorger und Priesterseminaristen.

Dankesfeier 150 Jahre Kloster Ilanz, 3.10.2015

... am 9. November der Weihetag der **Lateransbasilika** (San Giovanni in Laterano) ist? Die Lateranbasilika ist Bischofskirche und eigentliche Kathedrale von **Rom.** Kaiser Konstantin liess im 4. Jahrhundert an dieser Stelle eine Monumentalbasilika und ein dazugehöriges Baptisterium für die christliche Gemeinde bauen.

... der 22. November, der letzte Sonntag im Kirchenjahr, Christkönigssonntag heisst?

... das Christkönigsfest ein junges Fest ist? 1925 wurde es von Papst Pius XI. eingesetzt – wenige Jahre nach dem Untergang der Königs- und Kaiserreiche im Ersten Weltkrieg. Während der Herrschaft der Nationalsozialisten setzten junge Katholiken mit Prozessionen und Feiern am Christkönigsfest ein Zeichen gegen die herrschende Ideologie des Staates.

«Gott bevorzugt die Kleinen. Wenn wir bescheiden bleiben, verwandelt er unsere kleinen Bemühungen und macht daraus grosse Dinge.»

Papst Franziskus
via Twitter vom 14.9.2015

... wir am 29. November den ersten Advent feiern?

Sagt der Gefängnispfarrer bei der Entlassung seines langjährigen Schützlings: «Ich würde Ihnen ja gern draussen helfen!» Entgegnet dieser: «Sie stellen sich das zu einfach vor, Hochwürden, Taschendiebstahl will gelernt sein!»

... wir am 16. November des Heiligen Otmar, Gründerabt des Klosters St. Gallen, gedenken? Otmar hatte seine Priesterausbildung in Chur absolviert und vermutlich zunächst eine Florinskirche betreut. Er starb am 16. November 759.

IMPRESSUM

Pfarreiblatt Graubünden
4/2015

Herausgeber
Verein Pfarreiblatt Graubünden, Via Burgaisa 10, 7013 Domat/Ems

Redaktionskommission
Wally Bäbi-Rainalter, Promenada 10a, 7018 Flims-Waldhaus
wally.baebi@pfarreiblatt-gr.ch

Redaktionsverantwortliche
Sabine-Claudia Nold, Via Scarneras 1, 7014 Trin
redaktion@pfarreiblatt-gr.ch

Koordination Innenteil/Abos
Verena Lötscher-Collenberg, Tel. 081 328 12 35
agenda@pfarreiblatt-gr.ch

Für den Pfarreiteil ist das entsprechende Pfarramt verantwortlich. Adressänderungen sind an das zuständige Pfarramt Ihrer Wohngemeinde zu richten. Bitte keine Adressänderungen an die Redaktion.

Erscheint
11 x jährlich, zum Monatsende

Auflage
12 500 Exemplare

Das Pfarreiblatt Graubünden geht an Mitglieder der Kirchgemeinden von Chur, Igis-Landquart-Herrschaft, St. Moritz, Trimmis, Flims-Trin, Domat/Ems-Felsberg.

Layout und Druck
Casanova Druck und Verlag AG
Rossbodenstrasse 33,
7000 Chur

Titelbild
Handgeschmiedetes, barockes Grabkreuz auf dem Friedhof von Lantsch/Lenz.
(Foto: Atelier LE RIGHE GmbH, SC Nold)